

Der US-Journalist Robert Parry befürchtet, dass die Kriegsfalke unter den Demokraten und Republikanern nach dem Sieg Hillary Clintons gemeinsam einen Atomkrieg gegen Russland inszenieren werden.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 147/16 – 28.10.16

## Washington marschiert im Gleichschritt in den Wahnsinn

Von Robert Parry

Consortiumnews.com, 26.10.15

( <https://consortiumnews.com/2016/10/22/washingtons-new-lock-step-march-of-fooly/> )

**Exklusiv:** Auf einen Sieg Hillary Clintons setzend, schmiede die außenpolitische Elite Washingtons bereits Pläne für eine Eskalation des Krieges in Syrien, also für eine noch schärfere Konfrontation mit der Atommacht Russland; damit setze eine parteiübergreifende Gruppierung von Kriegsfalke das Leben auf unserem Planeten aufs Spiel, befürchtet Robert Parry.

Weil sich in Umfragen ein Sieg Hillary Clintons abzeichnet, reiben sich die neokonservativen und liberalen Kriegsfalke im außenpolitischen Establishment Washingtons schon die Hände; sie hoffen auf noch mehr von den USA angezettelte Kriege und Konflikte – vor allem auf eine militärische Eskalation in Syrien, auf Strafmaßnahmen gegen den Iran und auf einen Entscheidungskampf mit der Atommacht Russland.

Am alarmierendsten an dieser "kollektiven Fehleinschätzung" ist das Fehlen jedes wirksamen Auflehns gegen die Absicht der neokonservativen und liberalen Kriegstreiber, mit einer Präsidentin Hillary Clinton all das umzusetzen, was Präsident Obama ihnen noch verweigert hat.

Da mittlerweile auch die Führung der Republikanischen Partei mit einer Niederlage Donald Trumps rechnet, wird sie ganz sicher Hillary Clinton unterstützen, wenn diese an die aggressive Außenpolitik George W. Bushs anknüpft. Auch die meisten Demokraten werden ihrer neugewählten Präsidentin nicht in den Rücken fallen wollen.

Hillary Clinton könnte nur dann noch vom Kriegspfad abgebracht werden, wenn sich der ohnehin schwache "Friedensflügel" der Demokratischen Partei mit den republikanischen Interventionsgegnern vereinigen würde. Diese Möglichkeit wird aber kaum eintreten, weil beide Lager auf anderen Politikfeldern viel zu viele Differenzen haben.

Es gibt auch keine Führungsperson, die "Friedensfreude" aus beiden Parteien zusammenführen könnte. Senator Bernie Sanders, der seine Konkurrentin Clinton wegen ihrer im Vorwahlkampf vertretenen Forderung nach weiteren "Regimewechseln" nur schwach kritisiert hat, ist 75 Jahre alt und nicht für seine außenpolitische Standhaftigkeit bekannt.

Wenn Trump verliert, wird sich der großsprecherische Immobilien-Mogul vermutlich wieder aus der Politik zurückziehen und allenfalls fortfahren, paranoide Ungereimtheiten zu verbreiten. Er hat sich zwar gegen eine direkte Konfrontation mit Russland ausgesprochen, aber auch sehr undifferenziert über Folter, Terrorismus und Atomwaffen palavert.

Als einzige potenzielle Anführerin einer Friedensfraktion käme die demokratische Abgeordnete Tulsi Gabbard (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Tulsi\\_Gabbard](https://de.wikipedia.org/wiki/Tulsi_Gabbard) ) aus Hawaii in

Frage, eine 35-jährige ehemalige Soldatin, die zu den wenigen Kongress-Mitgliedern gehört, die schon bisher fundierte und mutige Kritik an der interventionistischen US-Außenpolitik geübt haben. Frau Gabbard würde aber ihre vielversprechende politische Karriere gefährden, wenn sie einer Präsidentin Clinton gleich zu Beginn ihrer Amtszeit im Weißen Haus in die Parade führe.

Dem demokratischen Abgeordneten Eugene McCarthy (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Eugene\\_McCarthy](https://de.wikipedia.org/wiki/Eugene_McCarthy)), einem engagierten Gegner des Vietnam-Krieges, der 1968 sogar gegen den späteren Präsidenten Lyndon Johnson kandidierte, war es gelungen, auch aus der Demokratischen Partei heraus eine Bewegung gegen den Vietnam-Krieg zu organisieren; ohne jemand wie ihn wird es aber kaum gelingen, genügend politischen Druck auf eine Präsidentin Hillary Clinton auszuüben. Praktisch alle Mainstream-Medien und viele andere, immer noch als progressiv geltende US-Medien treten für einen von den USA durchgesetzten "Regimewechsel" in Syrien und damit für eine Konfrontation mit Russland und seinem Präsidenten Wladimir Putin ein.

### **Nicht zu Ende gedacht**

Auch in der "kollektiven Fehleinschätzung" des Bündnisses zwischen Syrien und Russland wird wie in den vorausgegangenen Fehleinschätzungen der Situation im Irak oder in Libyen die angestrebte Planung nicht zu Ende gedacht, sondern von emotionalen Beweggründen beeinflusst – von Fotos verwundeter syrischer Kinder und von Animositäten gegenüber Putin, weil der sich mit nacktem Oberkörper fotografieren lässt und die globale Überlegenheit der USA nicht einfach hinnimmt. Wie im Irak im Jahr 2003 und in Libyen im Jahr 2011 wird wieder nicht einkalkuliert, dass auch "gelungene Regimewechsel" in Syrien oder Russland schlimme Folgen haben könnten.

Zur Durchsetzung einer "Flugverbotszone" über Syrien müssten die Luftwaffe und die Flugabwehr Syriens (und die in Syrien befindlichen russischen Flugzeuge und Flugabwehrsysteme) zerstört werden; damit würde aber nur der Weg für einen Sieg der Al-Qaida-Ableger Al-Nusra-Front oder Islamischer Staat geebnet. Welche Folgen die Herrschaft von Terroristen über Damaskus für das syrische Volk oder für die USA hätte, wird nicht überlegt.

Die vage Hoffnung, dass sich am Ende irgendwelche "gemäßigten Rebellen" durchsetzen könnten, die so selten wie "Einhörner" zu sein scheinen, dürfte vergeblich sein, denn die ihnen gelieferten Waffen sind bisher immer bei Al-Qaida und deren Verbündeten gelandet und zum Töten syrischer (Zivilisten und) Soldaten benutzt worden.

Noch gefährlicher ist die bereits gestartete Kampagne zur Destabilisierung der Atommacht Russland, die vor allem damit begründet wird, dass wir Wladimir Putin hassen müssen. Selbst wenn dieser gefährlichste aller beabsichtigten "Regimewechsel" Erfolg hätte, käme im Kreml sicher kein den USA genehmer "Liberaler" an die Macht, der – wie in den 1990er Jahren – noch einmal die Ausplünderung Russlands zuließe.

Viel wahrscheinlicher ist, dass eine wütende russische Bevölkerung dann eine ausgeprägt nationalistische und noch viel härtere Gangart, als die von Putin eingeschlagene, fordern und erwarten würde, dass eine neuer Mann Mütterchen Russland notfalls mit Atomwaffen vor einer erneuten Ausplünderung durch den Westen schützt. Die US-Amerikaner sollten keine Angst vor einem von Vernunft geleiteten Putin, sondern eher vor einem hitzköpfigen Nachfolger haben.

Über diese dunklen Kehrseiten denkt die außenpolitische Elite Washingtons aber nicht nach – noch nicht einmal über einen möglichen atomaren Weltuntergang. Wie Muammar

al-Gaddafi aus Libyen will sie auch Baschar al-Assad aus Syrien "entfernen", den Iran maßregeln – selbst auf die Gefahr hin, dass sich dessen Führung dann nicht mehr an das Atomabkommen gebunden fühlt – und Russland provozieren – durch Muskelspiele der NATO an seiner Grenze und die Schwächung der russischen Wirtschaft durch Sanktionen.

Und diese fatale Politik wird von einigen der erfahrensten Propagandisten der Welt betrieben. Sie manipulieren die US-Medien und mit ihrer Hilfe auch die US-Bevölkerung.

### **Im Gleichschritt, marsch!**

Die Propagandakampagne zu Gunsten Hillary Clintons wird von allen führenden Thinktanks in Washingtons betrieben – nicht weil Frau Clinton besonders beliebt ist, sondern weil sie signalisiert hat, dass sie die Strategie der neokonservativen und liberalen Kriegsfalken unterstützen wird.

Am Freitag schrieb Greg Jaffe in der neokonservativen *Washington Post* [s. unter [https://www.washingtonpost.com/politics/washington-foreign-policy-elites-not-sorry-to-see-obama-go/2016/10/20/bd2334a2-9228-11e6-9c52-0b10449e33c4\\_story.html](https://www.washingtonpost.com/politics/washington-foreign-policy-elites-not-sorry-to-see-obama-go/2016/10/20/bd2334a2-9228-11e6-9c52-0b10449e33c4_story.html) ]:

"In den exklusiven Kreisen des außenpolitischen Establishments in Washington werden Obamas Abgang aus dem Weißen Haus und der erwartete Einzug der couragierten Hillary Clinton mit großer Erleichterung gesehen.

Republikaner und Demokraten aus der außenpolitischen Elite Washingtons, die mit Frau Clinton ins Weiße Haus einziehen wollen, legen mit einer Fülle kämpferischer Artikel den Grundstein für einen härteren Kurs in der US-Außenpolitik.

Es ist nicht ungewöhnlich, wenn das Washingtoner Establishment in den letzten Monaten einer scheidenden Regierung Studien über Fehler vorlegt, die der amtierende Präsident gemacht hat, um seinen Nachfolger zu beeinflussen. Obwohl die USA derzeit so gespalten sind, wie nie zuvor, widerspiegeln die aus beiden Parteien kommenden Änderungswünsche eine bemerkenswerte Einigkeit der außenpolitischen Eliten (beider Parteien).

Diese Einigkeit ist durch den breiten Widerstand gegen die Politik eines Präsidenten entstanden, der wiederholt gebremst und besonders im Mittleren Osten zur Zurückhaltung gemahnt hat. ... Alle vorgelegten Studien fordern deshalb eine aggressivere US-Außenpolitik, die den Iran stärker unter Druck setzen, das Chaos im Mittleren Osten beseitigen und die Russen in Europa in die Schranken weisen soll." (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_16/LP13216\\_300916.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP13216_300916.pdf) ).

Einer der führenden Thinktanks, die von der kommenden 45. Präsidentin Hillary Clinton die Bereitschaft zu militärischen Abenteuern und die Erhöhung der Militärausgaben fordern, ist der Atlantic Council (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic\\_Council](https://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic_Council) ); er will die NATO zu einer Konfrontation mit der Atommacht Russland treiben.

Jaffe zitiert auch, was die ehemalige US-Außenministerin Madeleine Albright, die den überparteilichen Arbeitskreis des Atlantic Council zum Mittleren Osten leitet, zu Syrien meint: "Wir müssen sofort etwas tun, um die Leiden der Bevölkerung zu lindern. ... Wir meinen, dass die USA aktiver werden müssen, nicht mit Bodentruppen, aber durch andere militärische Optionen." Das ist die gleiche auch so "humanitär" eingestellte Frau Albright, die auf die Feststellung in einem UN-Bericht, die in den 1990er Jahren gegen den Irak verhängten US-Wirtschaftssanktionen hätten den Tod von einer halben Million irakischer Kin-

der verursacht, mit der kaltschnäuzigen Antwort reagierte: "Wir denken, dass es diesen Preis wert war."

Stephen Hadley (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Stephen\\_Hadley](https://de.wikipedia.org/wiki/Stephen_Hadley) ), der letzte Sicherheitsberater George W. Bushs, der mit Frau Albright den zitierten Bericht des Atlantic Council verfasst hat, will die Bombenangriffe der syrischen Luftwaffe mit US-Marschflugkörpern stoppen.

Man möchte eine "Flugverbotszone" durchsetzen, in der die syrischen "Rebellen" – von US-Kampffjets unterstützt – die syrischen Regierungstruppen angreifen, aber selbst nicht von der syrischen Luftwaffe angegriffen werden können. Dabei wird nicht bedacht, dass die so genannten "gemäßigten" Rebellen eine klare Trennung von den Al-Qaida-Kämpfern, die den Widerstand in Osten Aleppo und anderen städtischen Gebieten anführen, bisher immer verweigert haben.

Der Journalist und Historiker Gareth Porter hat dazu Folgendes geschrieben [s. unter <https://consortiumnews.com/2016/02/16/obamas-moderate-syrian-deception/> ]: "Informationen aus vielen Quellen – auch aus den USA – belegen, dass alle Gruppierungen, die in den Provinzen Idlib und Aleppo den Truppen Assads bewaffneten Widerstand leisten, unter dem Kommando eines Al-Qaida-Ablegers, der Al-Nusra-Front, stehen.

Mindestens seit 2014 hat die Obama-Regierung mehrere syrische Rebellen-Gruppen bewaffnet, von denen sie wusste, dass sie mit der Al-Nusra-Front zusammenarbeiten, die ihrerseits von der Türkei und Katar mit Waffen beliefert wird."

### **Die US-Bevölkerung wird einfach ignoriert**

Es scheint diese Eliten auch nicht zu interessieren, dass immer mehr US-Bürger diese kostspieligen, blutigen "Regimewechsel" einfach satt haben. Hadley hat auf Jaffes Artikel in der *Washington Post* folgendermaßen reagiert: "Die US-Bevölkerung mag den Mittleren Osten schon aufgegeben haben, weil wir uns bereits seit 15 Jahren dort engagieren. Deshalb denken viele US-Amerikaner, wir hätten keine Aussicht auf Erfolg. ... Wir denken das nicht."

Aber es sind nicht nur die neokonservativen Republikaner und die altbekannten Falken unter den Demokraten, welche die US-Amerikaner in neue Kriege treiben wollen. Es stimmt, was Jaffe geschrieben hat: "Auch in einem Report des eher linken Center's for American Progress (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Center\\_for\\_American\\_Progress](https://de.wikipedia.org/wiki/Center_for_American_Progress) ), wird gefordert, den Iran militärisch zu maßregeln, den Dialog mit den arabischen Verbündeten der USA zu verstärken und im Mittleren Osten mehr für Reformen in der Wirtschaft und für die Menschenrechte zu tun."

Diese "liberalen Falken" sind begeistert darüber, dass jetzt fast die komplette außenpolitische Elite im offiziellen Washington kriegerische Weisen anstimmt. Die Dissonanzen, die es unter Bush in den letzten Jahren des Irak-Krieges gab, sind völlig verstummt.

Brian Katulis, ein führender Analyst für den Mittleren Osten am Center for American Progress, meinte dazu: "Die Dynamik ist heute völlig anders als noch vor zehn Jahren," und ergänzte, gegenwärtig sei der Fokus wieder stärker auf Muskelspiele und den Anspruch auf Vorherrschaft ausgerichtet.

Mit anderen Worten, das "kriegerische Gruppendenken", welches das offizielle Washington vor dem Irak-Krieg prägte, ist trotz dieser Katastrophe wieder zurückgekehrt. Jetzt

drängen die außenpolitischen US-Eliten im Zusammenspiel mit den Mainstream-Medien die US-Bevölkerung aber in ein noch größeres Desaster.

Abweichende Meinungen sind nicht erwünscht, wer in andere Richtungen und über mögliche Folgen nachdenkt, wird als "Assad-Verteidiger" oder "Putin-Versteher" niedergemacht. Und es zeichnet sich auch keine Möglichkeit ab, diesen kollektiven Marsch in den Wahnsinn noch zu stoppen.

*Der investigative Journalist Robert Parry hat in den 1980er Jahren die Iran-Contra-Affäre (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Iran-Contra-Aff%C3%A4re> ) für The Associated Press und Newsweek recherchiert. Sein jüngstes Buch "America's Stolen Narrative" (Die gestohlene Geschichte der USA) ist über Amazon zu beziehen.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Robert\\_Parry\\_\(Journalist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Parry_(Journalist)) sind zusätzliche Infos über ihn nachzulesen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



## Washington's New Lock-Step March of Folly

By Robert Parry  
October 22, 2016

*Exclusive: Confident in a Hillary Clinton victory, Washington's foreign policy elite is readying plans for more warfare in Syria and more confrontations with nuclear-armed Russia, an across-the-spectrum "group think" that risks life on the planet, says Robert Parry.*

As polls show Hillary Clinton closing in on victory, Official Washington's neoconservative (and liberal-hawk) foreign policy establishment is rubbing its hands in anticipation of more war and more strife, including a U.S. military escalation in Syria, a take-down of Iran, and a showdown with nuclear-armed Russia.

What is perhaps most alarming about this new "group think" is that there doesn't appear to be any significant resistance to the expectation that President Hillary Clinton will unleash these neocon/liberal-hawk forces of intervention that President Barack Obama has somewhat restrained.

Assuming Donald Trump's defeat – increasingly seen as a foregone conclusion – the Republican leadership would mostly be in sync with Clinton if she adopts a hawkish foreign policy similar to what was pursued by President George W. Bush. Meanwhile, most Democrats would be hesitant to challenge their party's new president.

The only potential option to constrain the hawkish Clinton would be the emergence of a "peace" wing of the Democratic Party, possibly aligned with Republican anti-interventionists. But that possibility remains problematic especially since those two political elements have major policy disagreements on a wide variety of other topics.

There also isn't an obvious individual for the peace factions to organize around. Sen. Bernie Sanders, who mildly criticized Clinton's advocacy of "regime change" operations during the primary campaign, is 75 years old and isn't particularly known for his stands on foreign policy issues.

If Trump loses, the bombastic real-estate mogul would likely be a spent political force, possibly retreating into the paranoid "alt-right" world of conspiracy theories. Even now, his do-vish objection to confronting Russia has been undermined by his tendency to speak carelessly about other national security topics, such as torture, terrorism and nuclear weapons.

One potential leader of a peace movement would be Rep. Tulsi Gabbard, D-Hawaii, a 35-year-old military veteran who is one of the few members of Congress to offer an insightful and courageous critique of the dangers from an interventionist foreign policy. But Gabbard would be putting her promising political career at risk if she challenged a sitting Democratic president, especially early in Clinton's White House term.

Yet, without a modern-day Eugene McCarthy (the anti-Vietnam War Democrat who took on President Lyndon Johnson in 1968) to rally an anti-war movement from inside the Democratic Party, it is hard to imagine how significant political pressure could be put on a President Hillary Clinton. Virtually the entire mainstream U.S. media (and much of the progressive media) are onboard for a U.S. "regime change" operation in Syria and for getting tough with Russian President Vladimir Putin.

### **Not Thought Through**

These "group thinks" on Syria and Russia, like previous ones on Iraq and Libya, have not been thought through, but are driven instead by emotional appeals – photos of wounded children in Syria and animosity toward Putin for not wearing a shirt and not bowing to U.S. global supremacy. As with Iraq in 2003 and Libya in 2011, there is little consideration about what might follow a successful "regime change" scenario in Syria or Russia.

In Syria, a "no-fly zone" destroying Syria's air force and air defenses could pave the way for a victory by Al Qaeda's recently renamed Nusra Front and/or Al Qaeda's spinoff, the Islamic State. How letting major terrorist groups control Damascus would be good for either the Syrian people or the United States gets barely mentioned.

The dreamy thinking is that somehow the hard-to-find "moderate" rebels – sometimes called the "unicorns" – would prevail, even though they have existed mostly as cut-outs and conduits so Al Qaeda and its allies can secure advanced U.S. weapons to use for killing Syrian soldiers.

Yet, even more dangerous is the already-launched destabilization campaign against nuclear-armed Russia, a policy that may feel-good because we're taught to despise Vladimir Putin. But this latest neocon/liberal-hawk "regime change" scheme — even if it somehow were "successful" — is not likely to install in the Kremlin one of the U.S.-favored "liberals" who would allow the resumption of the 1990s-era plundering of Russia's wealth.

Far more likely, an angry Russian population would go for a much-harder-line nationalist than Putin, someone who might see nuclear weapons as the only way to protect Mother Russia from another raping by the West. It's not the cold-blooded Putin who should scare Americans, but the hot-headed guy next in line.

But none of these downsides – not even the existential downside of nuclear annihilation – is allowed to be discussed among Official Washington's foreign policy elites. It's all about

giving Bashar al-Assad the “Gaddafi treatment” in Syria, punishing Iran even if that might cause its leaders to renounce the nuclear-arms agreement, and muscling NATO forces up to Russia’s borders and making the Russian economy scream.

And, behind these policies are some of the most skilled propagandists in the world. They are playing much of the U.S. population – and surely the U.S. media – like a fiddle.

### **Lock-Step Consensus**

The propaganda campaign is driven by a consensus among the major think tanks of Official Washington, where there is near universal support for Hillary Clinton, not because they all particularly like her, but because she has signaled a return to neocon/liberal-hawk strategies.

As Greg Jaffe wrote for the neocon-dominated Washington Post on Friday, “In the rarefied world of the Washington foreign policy establishment, President Obama’s departure from the White House — and the possible return of a more conventional and hawkish Hillary Clinton — is being met with quiet relief.

“The Republicans and Democrats who make up the foreign policy elite are laying the groundwork for a more assertive American foreign policy, via a flurry of reports shaped by officials who are likely to play senior roles in a potential Clinton White House.

“It is not unusual for Washington’s establishment to launch major studies in the final months of an administration to correct the perceived mistakes of a president or influence his successor. But the bipartisan nature of the recent recommendations, coming at a time when the country has never been more polarized, reflects a remarkable consensus among the foreign policy elite.

“This consensus is driven by a broad-based backlash against a president who has repeatedly stressed the dangers of overreach and the need for restraint, especially in the Middle East. ... Taken together, the studies and reports call for more-aggressive American action to constrain Iran, rein in the chaos in the Middle East and check Russia in Europe.”

One of the lead organizations revving up these military adventures and also counting on a big boost in military spending under President Clinton-45 is the Atlantic Council, a think tank associated with NATO that has been pushing for a major confrontation with nuclear-armed Russia.

Jaffe quotes former Secretary of State Madeleine Albright, who is leading the Atlantic Council’s bipartisan Mideast team as saying about Syria: “The immediate thing is to do something to alleviate the horrors that are being visited on the population. ... We do think there needs to be more American action — not ground forces but some additional help in terms of the military aspect.” (This is same “humanitarian” Albright who – in responding to a United Nations report that U.S. economic sanctions on Iraq in the 1990s had killed a half million Iraqi children – coldly said, “we think the price is worth it.”)

One of Albright’s partners on the Atlantic Council’s report, Bush’s last National Security Advisor Stephen Hadley, added that if Assad continues to bomb civilians, the United States should strongly consider “using standoff weapons, like cruise missiles, to neutralize his air force so that he cannot fly.”

The plans call for “safe zones” where Syrian rebels can base themselves behind U.S. military protection, allowing them to strike Syrian government forces but preventing the Syrian

government from striking back. Little attention is paid to the fact that the so-called “moderate” rebels have refused to separate themselves from Al Qaeda’s forces who are in command of the rebel movement in east Aleppo and other urban areas.

As journalist/historian Gareth Porter has written: “Information from a wide range of sources, including some of those the United States has been explicitly supporting, makes it clear that every armed anti-Assad organization unit in those provinces [of Idlib and Aleppo] is engaged in a military structure controlled by [Al Qaeda’s] Nusra militants. All of these rebel groups fight alongside the Nusra Front and coordinate their military activities with it.

...

“At least since 2014 the Obama administration has armed a number of Syrian rebel groups even though it knew the groups were coordinating closely with the Nusra Front, which was simultaneously getting arms from Turkey and Qatar.”

### **Ignoring the Masses**

It also doesn’t seem to matter to these elites that many American commoners are fed up with these costly and bloody “regime change” schemes. As Hadley told the Post’s Jaffe, “Everyone has kind of given up on the Middle East. We have been at it for 15 years, and a lot of Americans think it is hopeless. ... We think it is not.”

But it is not just the Republican neocons and old Democratic hawks who are determined to whip the American people into line behind more war. As Jaffe wrote, “A similar sentiment animates the left-leaning Center for American Progress’s report, which calls for more military action to counter Iranian aggression, more dialogue with the United States’ Arab allies and more support for economic and human rights reform in the region.”

These “liberal hawks” are enthused that now almost the entire foreign policy elite of Official Washington is singing from the same sheet of martial music. There is none of the discord that surrounded Bush’s war in Iraq last decade.

As Brian Katulis, a senior Middle East analyst at the Center for American Progress, said, “The dynamic is totally different from what I saw a decade ago.” He added that the current focus from all sides is on rebuilding a more muscular and more “centrist internationalism.”

In other words, the Iraq War “group think” that enveloped Official Washington before that catastrophe wasn’t total enough. Now, there is almost a totalitarian feel about the way the foreign policy elites, coordinating with the major U.S. news media, are marching the American people toward possibly even worse disasters.

No serious dissent is allowed; no contrarian thoughts expressed; no thinking through where the schemes might end up – unless you want to be marginalized as an Assad “apologist” or a Putin “puppet.” And right now, there doesn’t seem to be any practical way to stop this new march of folly.

*Investigative reporter Robert Parry broke many of the Iran-Contra stories for The Associated Press and Newsweek in the 1980s. You can buy his latest book, America’s Stolen Narrative, either in print here or as an e-book (from Amazon and barnesandnoble.com).*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**